

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 97

Mittwoch, den 16. August 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Margarine-Verteilung.

Von nächsten Mittwoch, den 16. d. Mts. an gelangt in allen Geschäften Margarine zur Verteilung. Auf die Person entfällt 1/2 Pfund. Das Pfund kostet 2 Mark.

Ottendorf-Morisdorf, am 14. August 1916.

Der Gemeindevorstand.

Sacharin.

Der Gemeinde steht eine beschränkte Menge von Sacharin (Süßstoff) mit etwa 450facher Süßkraft zur Verwendung im Haushalt und mit 110facher Süßkraft zur Verwendung in Gastwirtschaften, Bäckereien und Konditoreien zur Verfügung.

Bedarfsanmeldungen sind bis spätestens 17. d. Mts. im Gemeindeamt einzureichen.
Ottendorf-Morisdorf, am 14. August 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Trotz ihrer bisherigen Misserfolge sind die Engländer und Franzosen unerwähnt an der Arbeit, die Einbruchsstelle an der Somme immer wieder mit frischen Kräften anzugreifen. Es scheint, als ob sie die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, daß hier der verwundbarste Punkt der deutschen Front liegt und daß es nur der Ausdauer bedarf, um die deutschen Linien endlich einmalmürde zu machen. Wie sehr sie sich darin täuschen, müßten ihnen auch die letzten Tage gezeigt haben, in denen sie, wie es im Bericht des Hauptquartiers heißt, ihre ganze Kraft zu einem einheitlichen Angriff angelegt haben. Und wieder vergeblich. Obwohl die Engländer immer neue Linien ins Feuer warfen, zerriß ihnen der kurze Erfolg, den sie zunächst zu erringen vermochten, zwischen den Händen. Das einzige Ergebnis war, daß es ihnen gelang, an der Straße von Thiepval nach Bazilles in 700 Meter Breite unsere vorderste Linie zu nehmen. Im Gegenangriff aber wurden sie vollständig wieder herausgeworfen. Gleichzeitig setzen die Franzosen auch ihre Angriffe im Raume von Verdun fort. An den Höhen von Fleury und Thiaumont stürmten sie vor, mußten ihre Angriffe aber mit schweren Verlusten bezahlen. Besonders blutig waren ihre Opfer am Chapitreaux. In einem inneren Zusammenhang mit der Offensive steht wohl auch die Tatsache, daß die Feinde ihre seit langem angekündigte Drohung wahr gemacht und versucht haben, hinter unserer Front in Flandern die Ernte, die uns dort entgegenreichte, in Brand zu setzen. Der Versuch ist vollständig mißlungen. Leider sind ihm aber eine geringere Anzahl deutscher Militärpersonen und sehr viele Bewohner des besetzten Gebietes zum Opfer gefallen.

Im Osten herrscht am nördlichen Teile der Front, vielleicht wegen des Wechsels im Oberbefehl, bei den russischen Truppen Ruhe. Eine kleinere deutsche Unternehmung bei der Deeresgruppe des Prinzen Leopold von Bagern gelang glänzend. 2 1/2 Kompanien pommerischer Regimenter drangen am Ogintzkanal in die russischen Stellungen ein, zersprengten mehrere russische Kompanien vollständig und schickten mit einem Verluste von vier Bewundeten in ihre Gräben wieder zurück. Neue russische Angriffe an der Bahn Romel-Sarny waren ergebnislos, dagegen machten die verbündeten Truppen bei Jarzece einen glücklichen Vorstoß, der die Russen zwang, den vorgeschobenen Teil ihrer Stellungen zurückzugeben. Am südlichen Teile der Front waren die Russen sehr tätig. Angriffe bei Luck wurden abgeschlagen, ebenso südlich von Brody, während ein starker Angriff bei Borow, etwa 40 Kilometer westlich von Larnopol, durch einen raschen Gegenstoß unserer Truppen zersprengt wurde.

300 Gefangene fielen dabei in unsere Hände. Inzwischen geht die Neugruppierung unserer Streitkräfte in dem anschließenden Abschnitt planmäßig vor sich, ohne daß der Feind sie zu stören vermag. In den Karpathen war die Gefechtsintensität gering, da infolge unrichtigen Wetters die Beobachtung des Feindes Schwierigkeiten machte.

Die siebente Woche der furchtbaren Sommerkämpfe ist von den Engländern und Franzosen mit einem neuen wuchtigen allgemeinen Angriff auf breiter Front eingeleitet worden. Mit ungeheurer Gewalt prallten die feindlichen Sturmmassen gegen die starke deutsche Front in den Abschnitten Thiepval-Guillemont-nördliche Somme hier, um sie zu zerreißen. Auf dem von den Engländern besetzten Frontteil, der sich von Thiepval bis Guillemont erstreckt, ist der mächtige Stoß des Feindes überall aufgefangen worden. Unter entsetzlichen Verlusten wurden die englischen Infanterieabteilungen zurückgeschlagen. Diese glänzende Abweisung des großen Sturmstoßes hat auf die Engländer so niederdrückend gewirkt, daß Haig in seinem Bericht darüber gar keine Andeutungen zu machen wagte. Er begnügt sich mit der in diesem Zusammenhang außerordentlich viel sagenden Bemerkung: Zwischen Ancre und Somme keine Veränderung. Während der britische Oberbefehl also eine Mitteilung über die starken, aber völlig vergeblichen Anstrengungen vollkommen unterschlägt, nimmt in auffälligem Gegensatz zu ihm sein Kollege Joffre den Mund desto voller. Er behauptete nicht mehr und nicht weniger, als daß seine Truppen „mit prächtigem Schwung“ alle Schützengräben und stark besetzten Stellungen der dritten deutschen Linie im Raume östlich Hardecourt-Bucourt (1 Kilometer östlich Feuillères) genommen hätten. Die Franzosen haben zweifellos wiederum, wie wir schon oft anerkannt haben, auch diesmal bei ihren wiederholten Anläufen große Schneidigkeit und Todesverachtung an den Tag gelegt. Der von Joffre behauptete Erfolg ist ihnen jedoch durchaus nicht beschieden gewesen. Wohl ist es in diesem Frontabschnitte zu heißen, erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann gekommen, aber unsere tapferen Feldgrauen haben dem wütenden Ansturm stand gehalten. Die ganze Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat dieses schreckliche Ringen angehalten und noch im Laufe des Sonnabends haben die Kämpfe besonders bei Naurepas und östlich von Dem weiter gebauert. Die Franzosen haben also eine ganz unglückliche Fähigkeit im Angreifen entwickelt, aber all ihren Anstrengungen blieb das große erstrebte Ziel, der Durchbruch, abermals verjagt. Mit einer Hingebung ohne gleichen verteidigten die wackeren deutschen Truppen, die den Sturm der Franzosen anzuhalten hatten, ihre Stellungen und haben dem Feinde nirgends Raum gegeben. Aujs neue hat die

eisenhart feste deutsche Front an der Somme eine ganz gewaltige Belastungsprobe glänzend bestanden.

Amtlich wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser besichtigte nach der Rückkehr zur Westfront die an der flandrischen Küste stehenden Teile des Feldheeres sowie der Marine und begab sich darauf zunächst in das Sommegebiet, um den dort kämpfenden Führern und Truppen seine dankbare Anerkennung auszusprechen. Seine Majestät beglückte dabei eben aus dem Kampfe zurückkehrende Truppen.

Alle aus Paris in Holland einlaufenden Berichte schildern die verzweifeltsten Gefechte, die im Raume von Verdun mit kurzen Unterbrechungen toben. Die seit Monaten währenden Kämpfe haben noch nie einen so heftigen Charakter angenommen als jetzt. Die Franzosen machen jetzt tollkühne Anstrengungen, um die deutschen Heeresmassen vor Verdun zurückzudrängen und wenigstens etwas von den verlorengegangenen Stellungen zurückzugewinnen. In Paris erwartet man allgemein, daß die nächsten Tage noch schwerere Kämpfe um Verdun bringen werden und sieht ihnen mit fieberhafter Spannung entgegen. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, wollen die Franzosen wenigstens einige Vorteile noch bei Verdun erringen, bevor es zu spät wird. Man verheißt sich nämlich nicht, daß die englisch-französischen Angriffe an der Somme bereits zu erlahmen beginnen, da weder die Engländer noch die Franzosen weiter kommen, und man befürchtet, daß dann die Deutschen ihre Anstrengungen gegen Verdun verdoppeln werden. Deshalb haben die Franzosen den Deutschen an der Maas immer größere Massen entgegengeworfen. Bemerkenswert ist es, daß die Haasagentur eingeleitet, daß bei diesen fortwährenden Kämpfen Schwankungen im Kriegsglück unabweislich seien, also das Publikum auf neue Schlägen der Franzosen vorbereitet.

Die Italiener rennen mit großer Wucht gegen die neuen österreichisch-ungarischen Stellungen im Raume östlich von Görz an. Offenbar hoffen sie, unsere Verbänden noch weiter zurückdrängen zu können. Die rückwärtigen Stellungen der Oesterreicher sind indes seit Monaten vorbereitet gewesen und vorzüglich ausgebaut. Das mußten die Italiener schmerzlich erfahren, als sie am Sonnabend nicht weniger als siebenmal gegen diese Stellungen vordrangen und ebenso oft mit blutigen Köpfen zurückgeworfen wurden. Sie haben bei diesen nutzlosen Stürmen nicht nur viel Tote und Verwundete gehabt, sondern es sind auch zahlreiche Italiener in Gefangenschaft geraten, so daß mit Beginn des großen italienischen Angriffs auf die Isonzofront die Zahl der Gefangenen auf 5000 Mann, darunter über 100 Offiziere, angewachsen ist.

Nach den bis jetzt im englischen Luftverteidigungsamt zusammengelaufenen Meldungen über durch die letzten Luftschiffangriffe angerichteten Schäden sind an der englischen Ostküste in Häfen und auf Schiffen zusammen 14 Fahrzeuge, darunter zwei Transportschiffe der Admiralität, durch Bomben, Feuer und Entladung so schwer beschädigt worden, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. Sechs dieser Schiffe sind gesunken, die übrigen sind verbrannt oder mußten auf Strand gesetzt werden, um sie vor dem Versinken zu bewahren. Von einer Batterie Luftabwehrgeschützen wurde ein Geschütz völlig zerstört und drei andere schwer beschädigt. Sechs in einer Fabrik eingestellte Flugzeuge wurden durch den Brand des Gebäudes völlig zerstört. Ein zum Angriff auf die Luftschiffe aufgestiegenes Flugzeug kehrte sehr schwer be-

schädigt zurück. Ein weiteres Flugzeug, das die Luftschiffe weit in See verfolgte, wird vermisst.

Eines unserer Unterseeboote hat im englischen Kanal vom 2. bis zum 10. August 7 englische und 3 französische Segelfahrzeuge sowie 3 englische und 2 französische Dampfer versenkt.

Eines unserer Unterseeboote hat am 13. August vormittags im englischen Kanal den englischen Zerstörer Lasso versenkt.

Der am Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags in Hoel van Holland angekommene englische Dampfer Grenadier aus Newcastle berichtete, daß am Sonntag früh um 8 Uhr acht Meilen westlich des Leuchtschiffes Maas ein ihn begleitender englischer Zerstörer auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Die Mannschaft habe sich in drei Booten gerettet die später von anderen englischen Zerstörern aufgenommen worden seien.

„Central News“ melden aus New York: In der New Yorker Presse verlautet, daß von dem deutschen Handels-Unterseeboote „Trenen“ ein drahtloses Telegramm eingegangen sei, wonach es am Dienstag in New York eintreffen wird.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. August 1916.

Die Firma August Walther u. Söhne Aktiengesellschaft in Morisdorf, hat dem Kriegshilfe-Ausschuß für Ottendorf-Morisdorf und Großokrilla in dankenswerter Weise einen Betrag von 1000 Mark überwiesen.

Bei den schweren Kämpfen an der Somme errang sich der einer Maschinen-gewehr-Abteilung zugeordnete Soldat Fritz Kallmer, Sohn des hiesigen Einwohners Wilhelm Kallmer, das Eisene Kreuz.

Die Beschränkung des Fahrradverkehrs ist mit dem 12. August in dem erweiterten Umfange eingetreten, wie sie die Bekanntmachung vom 12. Juli vorgeschrieben hat. Es gilt hinfort für das ganze Deutsche Reich der eine Satz: nur wer im Besitze einer ab 12. August gültigen Fahrkarte ist, darf fahren. Es wird nur selbstverständlich und richtig sein, daß die Polizei darauf achtet, daß das neue Fahrradverbot, für das ja zwingende militär-wirtschaftliche Gründe vorlagen, auch streng innegehalten wird. Ein Versuch, ohne Karte durchzuschlüpfen, könnte also zu unannehmen schwierigen Folgen Anlaß geben. Daher nochmals: ohne Karte keine Fahrt!

Kadeberg. Um die hiesige Bürger-meisterstelle sind 63 Bewerbungen eingegangen. Die Wahl soll Ende nächster Woche stattfinden.

Oschitz. Auf dem letzten Wochenmarke wurden hier eine Anzahl Verkäuferinnen fest-gestellt, die für Fallobst und minderwertige Waren unerhörte Preise forderten. Diese Frauen werden der Staatsanwaltschaft angezeigt und im Wiederholungsfalle werden sie für immer, auch für die künftige Friedenszeit vom Markte ausgeschlossen werden.

Leipzig. Der gannetteste Trainsoldat der sich in erdichtem Auftrage von Ein-jährig-Freiwilligen deren Uniformstücke von den Angehörigen aushändigen ließ und sie dann zu Geld machte, ist bei dem Versuche, ein Paar in gleicher Weise erschwandelte Reittüfel bei einem Trödler zu verkaufen, festgenommen worden.

Zwickau. Der Postausstatter Heinrich Meyer aus Dresden wurde am 6. Mai d. J. auf dem hiesigen Bahnhofe im Postwagen eines Dresdener Zuges infolge Explosion eines Feldpostpaketes schwer verletzt und nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus gebracht. Jetzt ist nun Meyer an den erlittenen Verletzungen gestorben.

